



Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur e.V.

Tätigkeitsbericht
Januar 2024 bis
Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Verein	3
2. Vorstand	3
3. Geschäftsstelle	3
4. Mitgliederzahlen	4
5. Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlung	4
6. Finanzen	4
7. Das LesArt-Programm in Zahlen	5
8. Neues LesArt-Erscheinungsbild	6
9. Schwerpunkte im LesArt-Programm	9
9.1. LesArt-Ausstellung	9
9.2. Ausbau der Programmreihe <i>A wie Alphabet</i>	10
9.3. Zum weiteren Programm	10
9.3.1. Erlesene Sonntage	10
9.3.2. Veranstaltungen in den Programmreihen	11
9.3.3. Anlässlich des. 125. Geburtstags von Erich Kästner	13
9.3.4. Die LesArtigen als Literanauten	13
9.3.5. Zu Gast bei LesArt	14
9.4. Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern	15
9.4.1. Der Maus-Türöffner-Tag	15
9.4.2. Leseabenteuer mit der Kampagne <i>Kinder beflügeln</i>	15
9.4.3. <i>Lesen im Park</i> mit dem VÖBB	16
9.4.4. Junges Literaturhaus Berlin	17
9.4.5. Haus für Poesie	17
9.4.6. Roland-Berger-Stiftung	18
9.4.7. DT Jung* / Deutsches Theater	18
9.4.8. internationales literaturfestival berlin 2024	18
9.4.9 Ausstellungen andernorts	19
9.5. Fortbildungen	20
10. Der Rote Elefant	21
11. Aus dem Verein	22
12. Sonstiges	22
13. Übersicht über unsere Partner	24
14. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Auswahl)	25

Verein

Die Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur (e. V.) wurde am 23. Mai 1990 in Berlin gegründet. Mitglieder der Gemeinschaft sind Autor*innen, Grafiker*innen, Studierende, Bibliothekar*innen, Buchhändler*innen, Wissenschaftler*innen sowie Lehrer*innen.

Der Verein ist unter der Nummer 13608 Nz in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg eingetragen. Der Verein verfolgt das Ziel, „humanistische Literatur für Kinder und Jugendliche sowie das Lesen als eine Voraussetzung für eine kulturvolle Entwicklung jedes Menschen zu fördern.“ Seit dem 02. April 1993 ist der Verein Träger von LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur. Die letzte ordentliche Mitgliederversammlung fand am 6. Mai 2024 statt. Das Finanzamt für Körperschaften erteilte am 7. November 2023 die Freistellungsbescheinigung über die Gemeinnützigkeit des Vereins für weitere drei Jahre (2020 – 2022).



Vorstand

Vorsitzende	Carola Pohlmann, Germanistin, ehemals Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
Zweite Vorsitzende	Rebekka Putzke, Lektorin Kindermedien, Städtische Bibliotheken Dresden
Schatzmeisterin	Patricia Block, Bibliothekarin, ehemals Humanistischer Verband Deutschland
weitere Mitglieder	Anette Marquardt, Bibliothekarin, Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek Berlin Katrín Wende, Lehrerin, Berlin



Geschäftsstelle

LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
Weinmeisterstraße 5, 10178 Berlin
Telefon: +49 30/282 97 47 Telefax: +49 30/282 97 69
Internet: www.lesart.org E-Mail: info@lesart.org



Geschäftsleitung: Dr. Annette Wostrak
Programmleitung: Kathrin Buchmann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Frank Kurt Schulz
Projektleitung Sprach- und Leseförderung: Maike Storf (seit April 2024)
Digitale Projekte und Prozesse: Natascha Pohlmann (bis Januar 2025)
Assistenz der Geschäfts- und Programmleitung: Sarah Möser
Büro/Finanzen: Kerstin Böck
Technik: Torsten Berthold
Freie Projektmitarbeiter*innen: Franziska Böhnisch, Götz Drope, Edda Eska, Sylvia Habermann, Sofie Hüsler, Anna Sophie Keil, Lorenzo Pennacchietti, Kathleen Rappolt, Kristina Stang

Mitgliederzahlen

Natürliche Personen: 47

Juristische Personen: 2

4

Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlung

Der Vorstand befasste sich in seinen Sitzungen (am 22.01./17.04./24.06./16.09./02.12.2024) mit folgenden Themen:

- Vor- bzw. Nachbereitung der ordentlichen Mitgliederversammlung 2024 mit Vorstandswahl
- Umgang mit Haushaltsbeschlüssen des Berliner Abgeordnetenhauses
- Haushaltsplanung des Vereins 2024/2025
- Debatte um die „Antidiskriminierungsklausel“ des Berliner Senats in Zuwendungsbescheiden
- Buchempfehlungsliste „Der Rote Elefant“
- Vernetzung mit Partnern in der Stadt, insbesondere mit Berliner Bibliotheken
- Positionierung von LesArt in der Berliner Literaturkonferenz

5

Finanzen

Einnahmen und Ausgaben der finanziellen Mittel des Vereins erfolgten nach den vom Finanzamt für Körperschaften vorgegebenen Richtlinien. Die institutionelle Förderung durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt betrug 496.120,00 €, dazu kamen Projektmittel in Höhe von 66.212,00 € für die Finanzierung der Stelle Digitale Prozesse (Dispatcher) und für Digitale Infrastruktur. Zuzüglich der Mitgliedsbeiträge, Spenden, Erlöse aus dem Verkauf von Publikationen, Gebühren für Seminare und weiterer Drittmittel erzielte der Verein im Berichtszeitraum Einnahmen in Höhe von 600.661,24 €. Die Darstellung der Finanzen sowie die steuerrechtliche Beratung und Kontrolle erfolgte durch den Steuerberater Oliver Hagen. Der Jahresabschluss lag fristgemäß am 25. März 2025 vor und wird mit dem Jahresbericht 2024 an das Finanzamt für Körperschaften I, die GLS Gemeinschaftsbank eG und die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt weitergeleitet. Allen Kulturpolitischen Sprecher*innen der Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus geht der Jahresbericht ebenfalls zu.

6

Einnahmen gesamt:

600.661,24 €

Öffentliche Zuwendung Land Berlin
Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Institutionell:

496.120,00 €

Projektmittel:

66.212,00 €

- Stelle Digitale Prozesse:
37.500,00 €
- Digitale Infrastruktur:
27.812,00 €

Projektmittel vom Bund über den Arbeitskreis Jugendliteratur e.V. für das Projekt „Literanauten“:

1.500,00 €

Drittmittel aus Kooperationen und Eigenmittel:

36.829,24 €



Das LesArt-Programm in Zahlen

7

Gesamtzahl der Besucher*innen in den öffentlichen Veranstaltungen:

4.396 davon **3714** Kinder in insgesamt **306** Veranstaltungen

- bei LesArt: 2.447
- in Berlin an anderen Orten: 1.801
- außerhalb von Berlin: 148

Veranstaltungsanzahl innerhalb der Programmreihen



4 LesArt-Ausstellungen mit ca. **26.500** Besucher*innen

- bei LesArt: „Krachen und Heulen und berstende Nacht ...“
Originale und Drucke von Tobias Krejtschi
- in der Philipp-Schaeffer-Bibliothek, Berlin Mitte:
Manchmal male ich ein Haus für uns
- in der Mittelpunktbibliothek Köpenick, Berlin Treptow-Köpenick:
Manchmal male ich ein Haus für uns
- im Domstift zu Brandenburg, Brandenburg an der Havel:
Manchmal male ich ein Haus für uns

außerdem:

- Erlesene Sonntage: **9**
- LesArt intern: **34**
- Lesen im Park: **32**

davon

- bei LesArt: **195**
- in Berlin an anderen Orten: **104**
- außerhalb von Berlin: **7**

Neues LesArt-Erscheinungsbild

Über das Jahr 2024 hinweg wurde vom LesArt-Team ein neues Design für den Internetauftritt und die Gestaltung des Monatsprogramms erarbeitet.

Dabei galt es unter anderem, die Logo-Figur dezent zu modernisieren, das LesArt-Grün neu zu definieren und eine neue Typografie für den Schriftzug von LesArt zu finden.



Originalzeichnung von Peter Becker (1993)



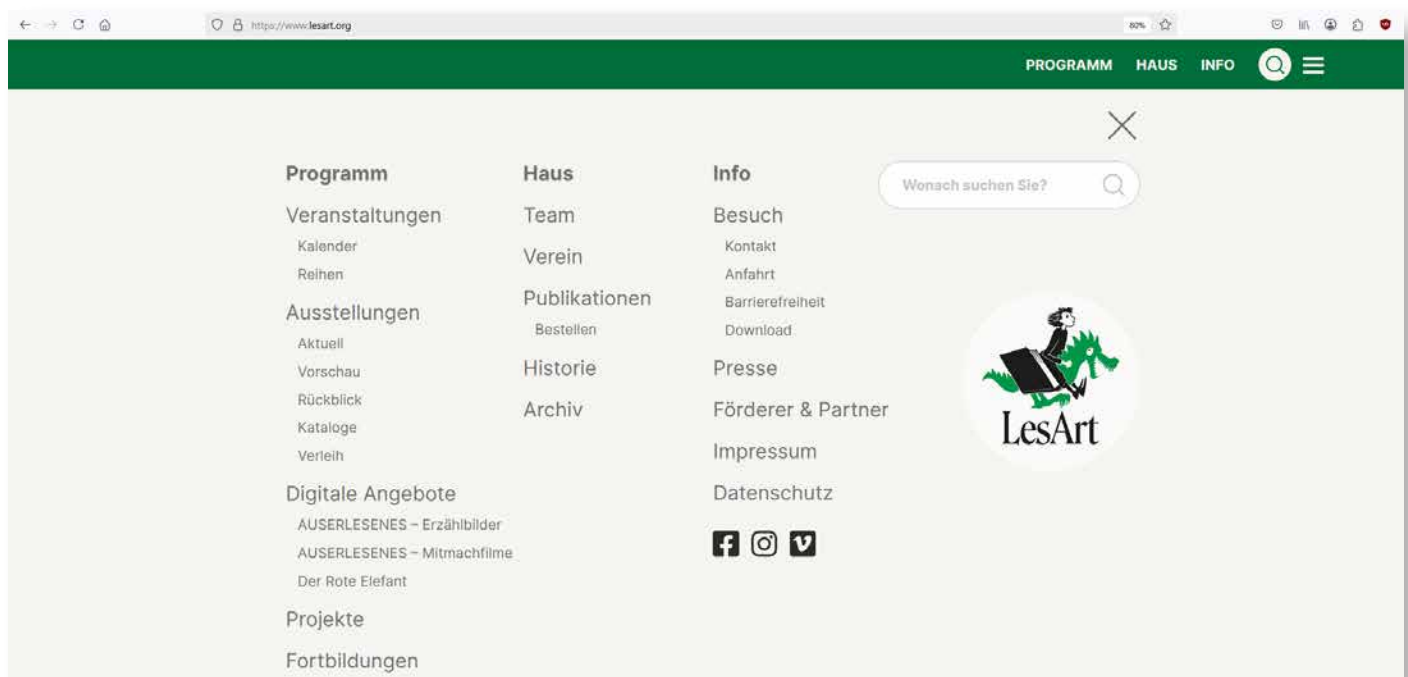
Logo-Figur bis 2024



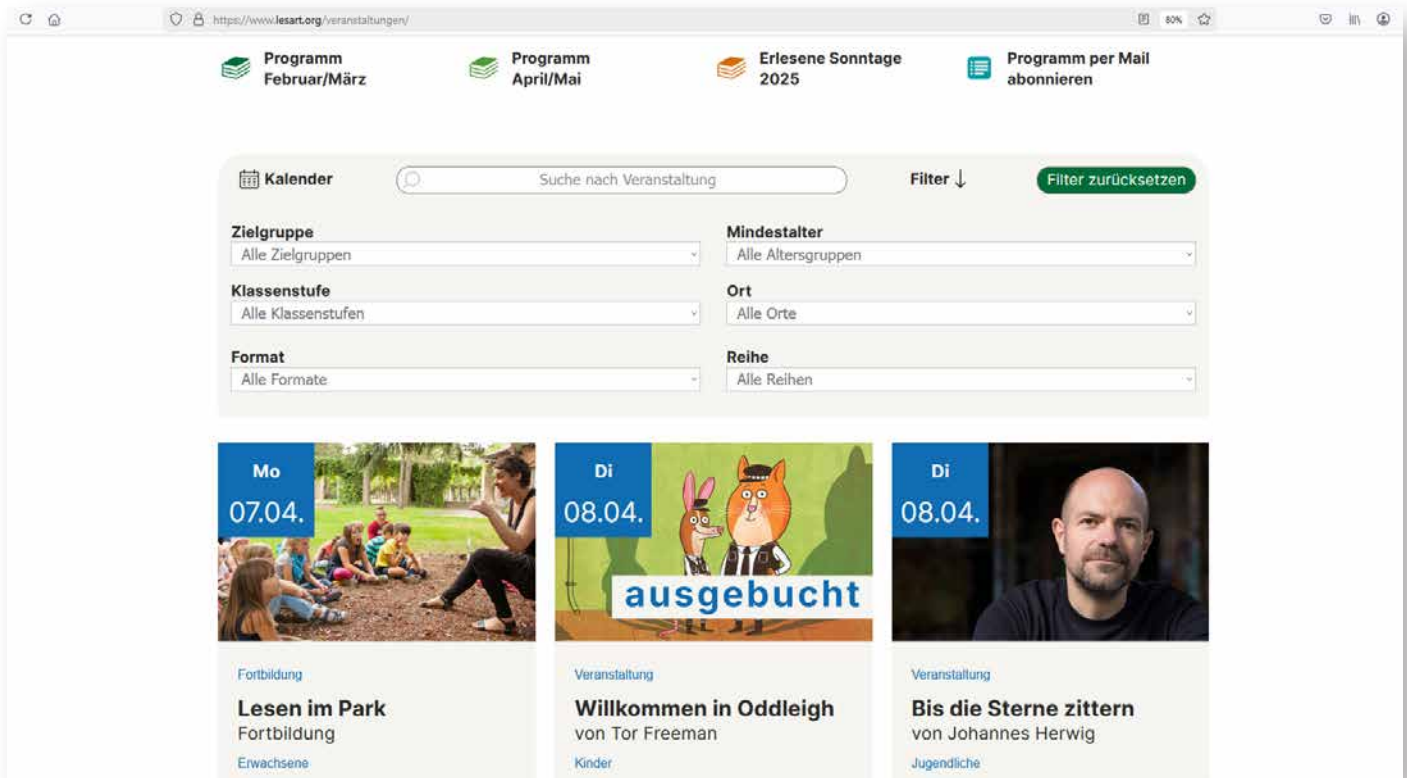
Logo-Figur ab 2024

In intensiver Zusammenarbeit mit dem Grafikdesigner Oliver Kandale von **abenteuer design** und mit dem Programmierer Ron Warmbier ist so ein Relaunch entstanden, der am 16. Dezember online ging.

Die Seite gliedert sich in **Programm / Haus / Info** und bündelt weiterhin alle Informationen rund um die Arbeit des Vereins und über LesArt.



Im Veranstaltungskalender wurden mehr Suchfilter installiert sowie die Möglichkeiten, sich den Termin per Link zu senden oder über ein Formular eine Buchungsanfrage zu stellen. Ausgebuchte Veranstaltungen werden jetzt entsprechend gekennzeichnet.



Alle Veranstaltungsreihen haben ein farbiges Signet (siehe Seite 5), die sich im gedruckten Programm wiederfinden und so Orientierung schaffen.

Die lieferbaren Publikationen können weiterhin gegen Spende direkt über die Internetseite bestellt werden.

<https://www.lesart.org/publikationen/bestellen/>

Neu ist eine Zeitleiste zur Geschichte des Hauses Weinmeisterstraße 5 unter der Rubrik **Haus**, die auf der Broschüre *Weinmeisterstr. 5. Geschichte eines Hauses* basiert (überarbeitete Ausgabe von 2022) und die über einen Link direkt bestellt werden kann.

<https://www.lesart.org/historie/>



Das erste neu gestaltete Programm erschien, vorbereitet im Herbst 2024, erstmals für Februar/März 2025. Eine chronologische Auflistung aller Veranstaltungstermine von jeweils zwei Kalendermonaten wird auf der Rückseite des Flyers inhaltlich ausdifferenziert und mit der entsprechenden Programmreihe farblich gelabelt.

[illegible]

Berliner Zentrum für Kinder und Jugendliteratur



FEBRUAR				
MO	17	15:30 Uhr • Dauer ca. 3 Stunden Fortbildung • Ort LesArt	Licht! Insektenraum wohnen die Gedanken zu Gut bei LesArt	
FR	21	18:00 Uhr • Dauer ca. 15 Minuten ab 8 Jahren • Ort Spantau	Der Mund ist aufgegangen Lesenbauwerk für Kinder von 8 bis 12 Jahren	
SO	23	18:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden Für Familien mit Kindern ab 7 Jahren Ort LesArt	Entensener Sonntag eingepigelt	
		18:30 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden Für Familien mit Kindern ab 7 Jahren Ort LesArt	Entensener Sonntag eingepigelt	
DI	25	10:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden ab 7 Jahren • Ort LesArt	Abelin und die Wunderlande von Philip Pullman und Loredana Mattioli	
MI	26	10:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden ab 7 Jahren • Ort LesArt	Abelin und die Wunderlande von Philip Pullman und Loredana Mattioli	
		18:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden ab 13 Jahren • Ort MfM	Die LesArtigen Begegnung mit dem Autor David Almond	
DO	27	10:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden ab 7 Jahren • Ort LesArt	Abelin und die Wunderlande von Philip Pullman und Loredana Mattioli	
FR	28	10:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden ab 7 Jahren • Ort LesArt	Abelin und die Wunderlande von Philip Pullman und Loredana Mattioli	
SA	01	16:30 Uhr • Dauer ca. 2 Stb ab 13 Jahren Ort Deutsches Theater, Box	Nur ein wenig Angst von Alexander Fiedler und King	PREMIERE
SO	02	18:30 Uhr • Dauer ca. 2 Stb ab 13 Jahren Ort Deutsches Theater, Box	Nur ein wenig Angst von Alexander Fiedler und King	
MO	03	10:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden ab 13 Jahren • Ort LesArt	Die LesArtigen Der Tunnelbauer von Mega Nielsen	
		18:30 Uhr ab 13 Jahren • Dauer ca. 2 Stunden Ort Deutsches Theater, Box	Nur ein wenig Angst von Alexander Fiedler und King	
DI	04	10:00 Uhr • Dauer ca. 15 Minuten ab 6 Jahren • Ort LesArt	Gelsenkirchen	
MI	05	10:00 Uhr • Dauer ca. 15 Minuten ab 6 Jahren • Ort LesArt	Gelsenkirchen	
DO	06	10:00 Uhr • Dauer ca. 15 Minuten ab 6 Jahren • Ort LesArt	Gelsenkirchen	
DI	11	09:00 Uhr • Dauer ca. 3,5 Stunden ab 11 Jahren • Ort LesArt	Bumkas Tagebuch von Isaura Chmelavskaja	
MI	12	09:00 Uhr • Dauer ca. 3,5 Stunden ab 11 Jahren • Ort LesArt	Bumkas Tagebuch von Isaura Chmelavskaja	
DO	13	09:00 Uhr • Dauer ca. 3,5 Stunden ab 11 Jahren • Ort LesArt	Bumkas Tagebuch von Isaura Chmelavskaja	
SO	16	10:00 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren Ort LesArt	Entensener Sonntag eingepigelt	
		16:30 Uhr • Dauer ca. 2 Stunden Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren Ort LesArt	Entensener Sonntag eingepigelt	
DI	25	13:00 Uhr • Dauer ca. 3,5 Stunden ab 9 Jahren • Ort LesArt	Nicky und Vera von Peter Sís	
MI	26	09:00 Uhr • Dauer ca. 3,5 Stunden ab 9 Jahren • Ort LesArt	Nicky und Vera von Peter Sís	
DO	27	09:00 Uhr • Dauer ca. 3,5 Stunden ab 9 Jahren • Ort LesArt	Nicky und Vera von Peter Sís	
FR	28	10:00 Uhr • Dauer ca. 15 Minuten ab 8 Jahren • Ort Spantau	Der Mund ist aufgegangen Lesenbauwerk für Kinder von 8 bis 12 Jahren	



Im Laufe des Jahres 2025 werden alle weiteren Druckerzeugnisse von LesArt (Infolyer, Werbekarten, Briefpapier) an das neue Design angepasst.

Schwerpunkte im LesArt-Programm

9.1. LesArt-Ausstellung

„Krachen und Heulen und berstende Nacht ...“
Originale und Drucke von Tobias Krejtschi

Anlässlich des 25. poesiefestival berlin und des 30. Geburtstags des Berliner Kindermann Verlags präsentierte LesArt vom 02.07. bis 21.07.2024 in der Weinmeisterstraße 5, Arbeiten des Illustrators Tobias Krejtschi, die zu zwei Balladenbüchern aus der Reihe Poesie für Kinder entstanden.

Mit seinen ausdrucksstarken Interpretationen zu Nis Randers von Otto Ernst und Die Brück' am Tay von Theodor Fontane gelingt es Krejtschi, die Texte Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen und zeitlose Fragen zum Verhältnis Mensch – Natur in den Mittelpunkt zu rücken.

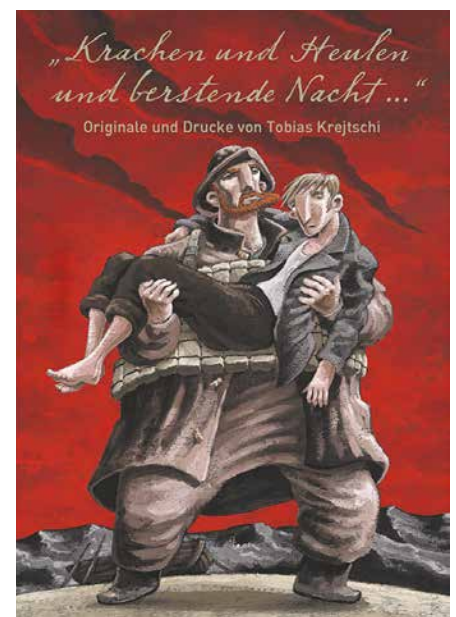
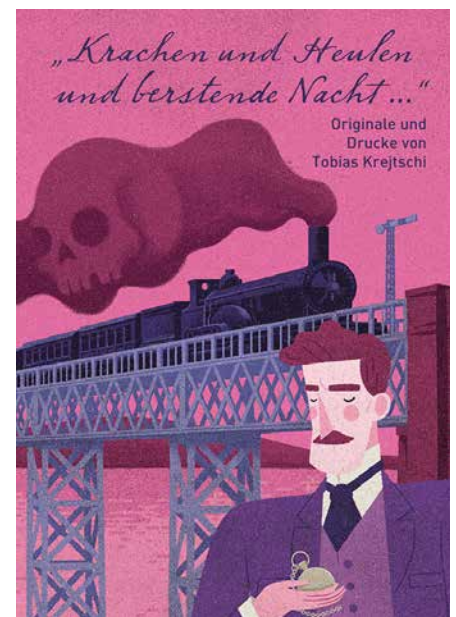
Im Rahmen der Ausstellung führte Tobias Krejtschi zwei bildkünstlerische Werkstätten mit Schulklassen durch.

In Kooperation mit dem Haus für Poesie und dem Kindermann Verlag waren am Abend des 02.07. Gäste eingeladen, mit dem Illustrator ins Gespräch zu kommen und einer Führung durch die Ausstellung beizuwohnen.



25. poesiefestival berlin

K KINDERMANN VERLAG



9.2. Ausbau der Programmreihe

A wie Alphabet – Spielend lesen und schreiben lernen

Mitte April konnte LesArt aufgrund einer Etataufstockung eine neue feste Stelle im Bereich Sprach- und Leseförderung einrichten.

Maike Storf, Bühnenbildkünstlerin mit einer Ausbildung im Bereich kulturelle Bildung, war bereits freiberuflich für LesArt tätig und konnte unbefristet in Teilzeit (70%) angestellt werden.

Dies hat zur Folge, dass in enger Zusammenarbeit mit der Programmleiterin Kathrin Buchmann neue Projekte im Bereich der Sprach- und Leseförderung entwickelt oder bereits bestehende Konzepte in überarbeiteter Version im Praxisfeld Schule intensiviert werden können. Seit Oktober 2024 erprobt LesArt daher in Kooperation mit verschiedenen Schulen und pädagogischen Einrichtungen langfristige Modelle in der Reihe *A wie Alphabet – Spielend lesen und schreiben lernen*. Die interaktiven literarischen Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen.



Die Grundschule am Nordhafen ist die erste Partnerschule für ein Langzeitmodell. Beteiligt sind fünf 2., drei 5. Klassen und zwei Willkommensklassen. Das Pilotprojekt umfasst ein rechnerisches Gesamtvolumen im Wert von ca. 15.000 Euro.

Langfristig ist dieses LesArt-Programm so konzipiert, dass die jetzigen zweiten Klassen bis zum Abschluss der fünften Klasse über die kommenden vier Schuljahre begleitet werden. So denkt dieses Programm einen weiteren Besuch bei LesArt in den kommenden Schuljahren 2025/26 und 2026/2027 für die dann ehemals 2. Klassen in der 3. und 4. Klasse mit, um die Kinder in der 5. Klasse 2026/2027 wieder mit einer Intensivierung der Termine zur Leseförderung abzuholen. Im kommenden Schuljahr bietet sich dafür insbesondere ein Besuch im LesArt-Haus zur Ausstellung mit Werken der Berliner Illustratorin Sonja Danowski an.

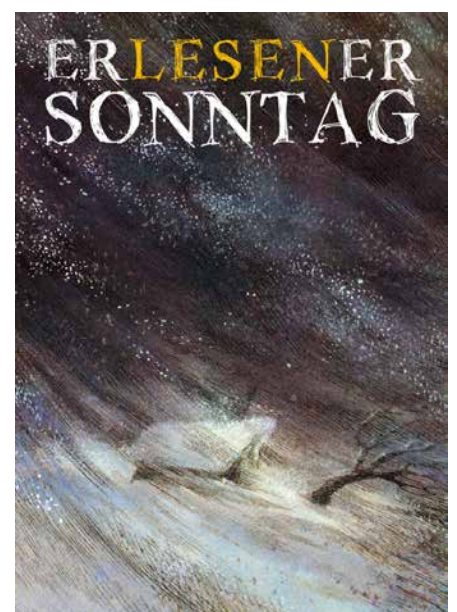
Ziel der Kooperation ist es, möglichst vielen Kindern gleichberechtigt einen Zugang zu LesArt anzubieten, die kreative Auseinandersetzung mit Literatur gezielt anzuregen und die Kinder nachhaltig literarisch-ästhetisch zu bilden.

9.3. Das LesArt-Programm

9.3.1. Erlesene Sonntage

2024 fanden bei LesArt in der Weinmeisterstraße sechs Erlesene Sonntage zu folgenden Themen statt:

- *ausgetragen* – von Briefschreibern und Ghostwritern
- *ausgebildet* – von besonderen Befähigungen und seltsamen Berufungen
- *ausgerüstet* – von Ehre, Mut und Minnesang
- *aufgebrochen* – von Fernweh und Entdeckungslust
- *eingetaucht* – von stehenden, fließenden und reißenden Gewässern
- *eingeschneit* – von schrägen und schaurigen Schneeabenteuern



9.3.2. Veranstaltungen in den Programmreihen

Ich sehe was,
was du nicht siehst

The cover of 'Unheimliche BEGEGNUNGEN AUF QUITTENQUART' by NADIA BURDE features a group of cartoonish, grotesque characters.

The cover of 'SEHEN' features a white owl perched on a black top hat, with a pair of glasses below it.

NEU

The cover of 'Aladin und die Wunderlampe' by Philip Pullman and Lorenzo Mattotti shows Aladdin looking at a red magic lamp.

Es war
und es war
nicht

Das
Größte
ist das
Alphabet



Ich
was sehe was,
du nicht
siehst



Bilinguale
Erzählwerkstatt
mit

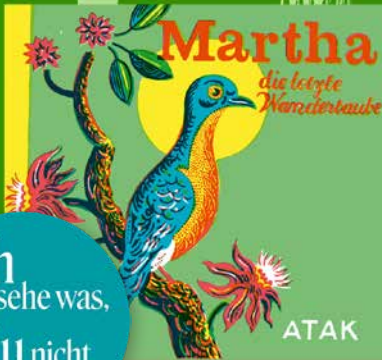
Kathleen
Rappolt

& Mia Verbeelen



Es war
und es war
nicht

Ich
was sehe was,
du nicht
siehst



NEU



Jeder
nach
seiner
Art

Ich
was sehe was,
du nicht
siehst



NEU

Jeder
nach
seiner
Art



NEU

DIE KINDER- UND HAUSMÄRCHEN
DER BRÜDER GRIMM



Der
Brunnen der
Vergangenheit
ist tief



Ich
was sehe was,
du nicht
siehst

NEU

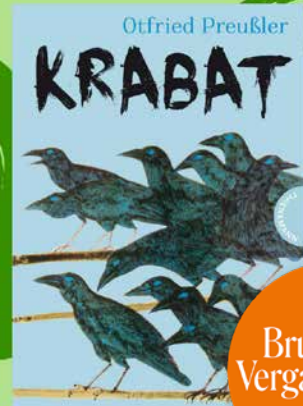


Es war
und es war
nicht

Ich
was sehe was,
du nicht
siehst



NEU



Der
Brunnen der
Vergangenheit
ist tief



9.3.3. Anlässlich des. 125. Geburtstags von Erich Kästner

Aus der Programmankündigung:

Die Konferenz der Tiere von Erich Kästner (Atrium Verl.)

Als die Konferenzen der Menschen eine nach der anderen ergebnislos im Sande verlaufen, beschließen die Tiere, eine eigene Konferenz abzuhalten. „Wir werden die Welt schon in Ordnung bringen! Wir sind ja schließlich keine Menschen!“ Immerhin geht es um nichts Geringeres als die Zukunft der Erde und ihrer Bewohner, egal ob Mensch oder Tier.

Gemeinsam mit Sylvia Habermann und Maike Storf verfolgen Kinder die erste und einzige Konferenz der Tiere und erheben ihre Stimmen, um Fragen und Forderungen zu stellen – ganz im Sinne von Erich Kästner. Dessen Plädoyer für eine Welt ohne Krieg, Krankheiten und Hungersnöte ist auch mehr als 70 Jahre nach seinem Erscheinen von großer Aktualität. (ab 10)

Die Zeit ist kaputt – die Lebensgeschichte des Erich Kästner
von Klaus Kordon (Beltz & Gelberg)

In Erinnerung an den „Tag des verbrannten Buches“ gehen Sylvia Habermann und Maike Storf u. a. den Spuren Erich Kästners nach. Diese führen bis hin zum Ort der Bücherverbrennung auf dem Bebelplatz, wo Kästner am 10. Mai 1933 der Vernichtung seiner Bücher zusah. (ab 14)

9.3.4. Die LesArtigen als Literanauten

Seit Juni 2024 treffen sich Jugendliche ab 13 Jahren, die gern und viel lesen und Lust haben, sich gemeinsam über ihre Lektüre auszutauschen regelmäßig bei LesArt, um miteinander über Bücher zu diskutieren. Unterstützt werden sie derzeit von Sylvia Habermann und Anna Sophie Keil.

In ihren monatlichen Sitzungen haben sich die LesArtigen als Literanauten nach dem Prinzip der von LesArt entwickelten Stationenreise mit aktuellen Jugendbüchern auseinandergesetzt und für eine nähere Beschäftigung die Bücher *Der Tunnelbauer* von Maja Nielsen und *Kollektorgang* von David Blum ausgewählt.



Im Winter 2024 starteten die Vorbereitungen für die Durchführung von interaktiven Veranstaltungen für andere Jugendliche, die dann im Januar, Februar und März 2025 bei LesArt und in Kooperation mit dem Jungen Literaturhaus Berlin in Moabit erfolgten.

Die Literanauten sind ein bundesweites Leseförderungsprojekt, das auf dem Peer-to-Peer-Ansatz beruht und zum Ziel hat, mehr Kinder und Jugendliche für Bücher zu begeistern. Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die PwC-Stiftung und die Waldemar-Bonsels-Stiftung.

9.3.5. Zu Gast bei LesArt

Am 08. Juni erhielt der Jugendbuchautor Johannes Herwig den Anna-Seghers-Preis 2024.

Die diesjährige Jurorin Dr. Annette Wostrak hielt in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz die Laudatio und ging auf die Bedeutung von Herwigs Romanen für die Arbeit von LesArt ein. Seine drei Jugendbücher sind auf www.der-rote-elefant.org empfohlen.



Die Anna-Seghers-Preisträger 2024
und ihre Jurorinnen
v. l. n. r. Annette Wostrak, Johannes Herwig,
Angelica Ammer, Carlos Fonseca

Anlässlich des Preises luden LesArt und das Junge Literaturhaus Berlin Johannes Herwig im Dezember nach Berlin ein. Im Mittelpunkt von zwei Veranstaltungen stand sein für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2018 nominiertes Buch *Bis die Sterne zittern* (Gerstenberg Verl.).

Aus der Programmankündigung:

Bis die Sterne zittern von und mit Johannes Herwig

Leipzig, Sommer 1936. Harro ist sechzehn und verbringt seine Zeit mit Heinrich, Josephine, Pit, Hilma und anderen Jugendlichen. Sie wollen frei sein in ihren Entscheidungen und stören sich zunehmend an den Anpassungszwängen, der gesellschaftlichen Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten, der allgegenwärtigen Denunziation. Doch jeglicher Widerstand bedeutet auch Gefahr ...

Anna-Seghers-Preisträger Johannes Herwig diskutiert mit Jugendlichen über seinen 2017 erschienenen Debütroman *Bis die Sterne zittern*. Edda Eska und Anna Sophie Keil bereiten die Begegnung mit dem Autor lesartig vor.
(ab 16; in Kooperation mit dem Literaturhaus Berlin - Junges Literaturhaus)



9.4. Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern

9.4.1. Maus-Tür-Öffner-Tag

Am 03. Oktober hieß es wieder „Türen auf mit der Maus“. Unter dem Motto „ZusammenTun“, braute sich bei LesArt etwas zusammen (*Alle Wetter* von Britta Teckentrup), wohnten Ente und Maus an einem dunklen Ort zusammen (*Der Wolf, die Ente & die Maus* von Mac Barnett und Jon Klassen) und rückten ganz unterschiedliche Tiere zusammen (*Maus mit Haus* von Jonathan Stutzmann und Isabelle Arsenault). Außerdem wurde im ganzen LesArt-Haus zusammen zugehört, gebastelt, gemalt und gelesen.



9.4.2. Leseabenteuer mit der Kampagne *Kinder beflügeln*

Auf dem Gelände des Johannesstifts fanden im Jahr 2024 insgesamt zehn Lesenächte statt.

In den abendlich nächtlichen Abenteuern entdeckten die teilnehmenden Kinder u. a. die Bücher: *Lili* von Wen Dee Tan, *Unheimliche Begegnungen auf Quittenquart* von Nadia Budde, *Sherlock Holmes* von Arthur Conan Doyle, *Die Kinder- und Hausmärchen* der Gebrüder Grimm, *Robinson* von Peter Sís und *Atlas der Meerjungfrauen* von Anna Claybourne.



9.4.3. Lesen im Park in Kooperation mit dem VÖBB

Vom 10. bis 20. September 2024 fand zum 28. Mal die Reihe *Lesen im Park* statt. Auch 2024 verwandelten LesArt und die Öffentlichen Bibliotheken Berlins wieder zahlreiche städtische Parkanlagen, Spielplätze und den LesArt-Garten in Kulissen für Lesungen, literarische Spiele und bildkünstlerische Workshops.

Beteiligte waren Franziska Bauer, Kathrin Buchmann, Götz Drope, Sylvia Habermann, Anna Sophie Keil, Lorenzo Pennacchietti und Maike Storf. Sie alle luden Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren zum Diskutieren, Fabulieren, Fantasieren, Rätseln, Spielen, Zeichnen ... ein.



Folgende Bibliotheken waren 2024 an *Lesen im Park* beteiligt:

Charlottenburg-Wilmersdorf

Eberhard-Alexander-Burgh-Bibliothek
Heinrich-Schulz-Bibliothek

Friedrichshain-Kreuzberg

Stadtteilbibliothek Friedrich von Raumer
Mittelpunktbibliothek Wilhelm Liebknecht/Namik Kemal
Bezirkszentralbibliothek Pablo Neruda

Lichtenberg

Anton-Saefkow-Bibliothek

Mitte

Bezirkszentralbibliothek Philipp Schaeffer
Bibliothek am Luisenbad
Hansabibliothek
Kita im Paul Gerhardt Stift

Neukölln

Helene-Nathan-Bibliothek

Pankow

Kurt-Tucholsky-Bibliothek
Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek
Stadtteilbibliothek Karow

Reinickendorf

Stadtteilbibliothek Frohnau
Bibliothek im Märkischen Viertel

Spandau

Stadtteilbibliothek Kladow
Stadtteilbibliothek Haselhorst
Hauptjugendbibliothek
Stadtteilbibliothek Heerstraße

Steglitz-Zehlendorf

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek
Stadtteilbibliothek Lankwitz
Mittelpunktbibliothek Gottfried Benn

Tempelhof-Schöneberg

Mittelpunktbibliothek Schöneberg/Theodor-Heuss-Bibliothek
BZB Eva-Maria-Buch-Haus

Treptow-Köpenick

Mittelpunktbibliothek Treptow/ Alte Feuerwache Treptow
Manfred-Bofinger-Bibliothek
Mittelpunktbibliothek Treptow-Köpenick

Zentral- und Landesbibliothek

9.4.4. Junges Literaturhaus Berlin

Am 10. und 11. Dezember konnte Dank der Kooperation mit dem Jungen Literaturhaus Berlin der Autor Johannes Herwig zu zwei Veranstaltungen nach Berlin eingeladen werden.

Der Autorenbegegnung ging ein von LesArt konzipierter Workshop für die teilnehmenden Schulklassen voraus, angeleitet von Edda Eska und Anna Sophie Keil. So konnten sich die Jugendlichen auf die Zeit und das kulturelle Umfeld von Herwigs Protagonisten einstimmen und anschließend mit dem Schriftsteller über sein Buch diskutieren.



Li-Be Literaturhaus
Berlin



9.4.5. Haus für Poesie

Anlässlich des 25. poesiefestival berlin und des 30. Geburtstags des Berliner Kindermann Verlags präsentierte LesArt vom 02.07. bis 21.07.2024 in der Weinmeisterstraße 5, Arbeiten des Illustrators Tobias Krejtschi, die zu zwei Balladenbüchern aus der Reihe Poesie für Kinder entstanden. (siehe dazu 9.1.)

Haus_
für_
Poesie

25. **poesiefestival**
berlin

9.4.6. Roland-Berger-Stiftung

Stipendiatinnen und Stipendiaten der Roland-Berger-Stiftung aus dem Programm „Das Deutsche Schülerstipendium“ waren im November bei LesArt zu Gast. An der Seite von Franziska Bauer und Sylvia Habermann erlebten sie einen anregenden literarischen Nachmittag in Haus und Garten.



9.4.7. DT Jung* / Deutsches Theater

Die bewährte Kooperation mit dem Deutschen Theater zur Realisierung einer szenischen Lesung mit und für Jugendliche wurde auch 2024 fortgesetzt. Unter dem LesArt-Projekttitle *Über den Seitenrand* fanden von September 2024 bis März 2025 wöchentliche Treffen mit einer Gruppe von Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren statt. Start war im September und Oktober bei LesArt, wo die Teilnehmer*innen sich mit den für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2024 nominierten Jugendbüchern befassten.

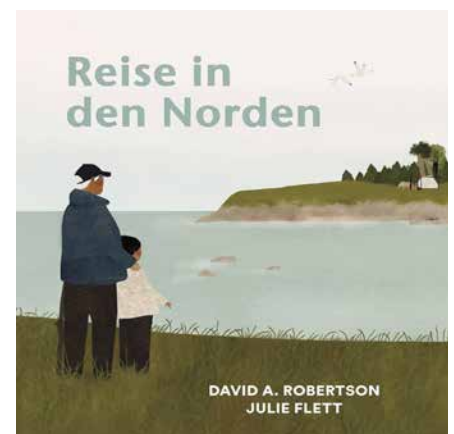
Unter der Leitung von Kristina Stang erarbeitete die Gruppe als Spielclub am DT Jung* ab November eine Fassung, die sie Anfang März 2025 in der Box des Deutschen Theaters zur Aufführung brachten.



9.4.8. internationales literaturfestival berlin 2024

LesArt hatte für das internationale literaturfestival 2024 einen Projektvormittag sowie eine Autorenbegegnung zum Buch „Reise in den Norden“ von David A. Robertson (Little Tiger Verlag) konzipiert. In einer sprach- und bildkünstlerischen Werkstatt sollten sich die Kinder der eingeladenen Klasse mit der Geschichte eines Großvaters und seines Enkels, insbesondere mit der sprachlichen Identität des Großvaters, einem Angehörigen der First Nations in Kanada, auseinandersetzen. Gemeinsam mit Kathrin Buchmann und Frank Kurt Schulz sollten die Kinder auf eine literarische Reise gehen, analog zum Buch, in welchem Vergangenheit und Gegenwart aufeinandertreffen. Nach einem Workshop wären die Kinder dem Autor persönlich begegnet.

Leider musste David A. Robertson seine Reise nach Berlin aufgrund eines Trauerfalls so kurzfristig absagen, dass die Veranstaltung ausfallen musste. Selbst eine Zuschaltung per Videokonferenz war nicht möglich. Da der Workshop explizit auf die Sprache der Cree und insbesondere auf die Aussprache und auf die Begegnung mit dem die Sprache sprechenden Autor ausgerichtet war, konnte aufgrund der Kurzfristigkeit der Absage keine Konzeptvariante mehr erarbeitet werden. Das ilb hat LesArt dankenswerterweise ein Ausfallhonorar gezahlt, da bereits viel Arbeit, Zeit und Geld in Konzeption, Materialkauf, Materialerstellung und in die weitere Vorbereitung der Veranstaltung geflossen war.



9.4.9. Ausstellungen andernorts

Die von LesArt konzipierte Ausstellung *Manchmal male ich ein Haus für uns* war 2024 in der Mittelpunktbibliothek Köpenick, der Philipp-Schaeffer-Bibliothek in Mitte und im Domstift zu Brandenburg in Brandenburg an der Havel zu sehen. Erreicht wurden über 26.500 Besucher*innen.

Aus der Programmankündigung:

Hat jedes Kind ein Recht auf ein menschenwürdiges Zuhause, ein menschenwürdiges Leben? Diese Frage wirft Alea Horst in ihrem Buch *Manchmal male ich ein Haus für uns – Europas vergessene Kinder* (Klett Kinderbuch) auf. Die Ausstellung zeigt Fotografien und Aussagen von Kindern und Jugendlichen, die ihre Heimat verloren haben und in europäischen Flüchtlingslagern ausharren und hoffen, irgendwann ein neues, sicheres Zuhause finden zu können. Gezeigt werden auch die für das Buch geschaffenen Vignetten von Mehrdad Zaeri, die die Träume der Porträtierten aufgreifen.

Manchmal
male ich
ein Haus
für uns



Domstift zu Brandenburg



Domstift zu Brandenburg



Philipp-Schaeffer-Bibliothek



Philipp-Schaeffer-Bibliothek

9.5. Fortbildungen

Im Auftrag der Städtischen Bibliothek Dresden veranstaltete Annette Wostrak im Januar 2024 drei LesArt-Fortbildungen für Lesepaten und Bibliothekspersonal im Projekt Lesestark. Im Mittelpunkt standen Sagen und Märchen zahlreicher Kulturen, die von geheimnisvollen Bewohnern in Seen, Flüssen und Meeren künden. So entdeckten die Teilnehmer*innen aus Kita und Grundschule zahlreiche Geschichten rund um bekannte und unbekannte Unterwasserwesen.

Im Mai und November veranstaltete LesArt im Auftrag des Weiterbildungsinstituts der Freien Universität Berlin Fortbildungen für Lesepaten, Bibliotheksbeschäftigte, Lehrer*innen und Erzieher*innen in Kita und Grundschule. Unter dem Titel *Vom Hegen und Pflegen – Geschichten hinterm Gartenzaun* luden Kathrin Buchmann und Annette Wostrak zu einer interaktiven Gartenschau ein, bei der – von der Aussaat bis zur Ernte – aktuelle Geschichten der Kinder- und Jugendliteratur im Mittelpunkt standen.

Im Herbst hieß es: *Groß ist die Stadt!* Die Teilnehmer*innen begaben sich auf eine Stadttour der besonderen Art bei der sie allerlei entdeckten – vom Alex bis zum Grunewald, vom Klassiker bis zur Neuerscheinung. So lernten sie in zahlreichen Bilder- und Kinderbüchern Berlin als literarischen Schauplatz kennen.

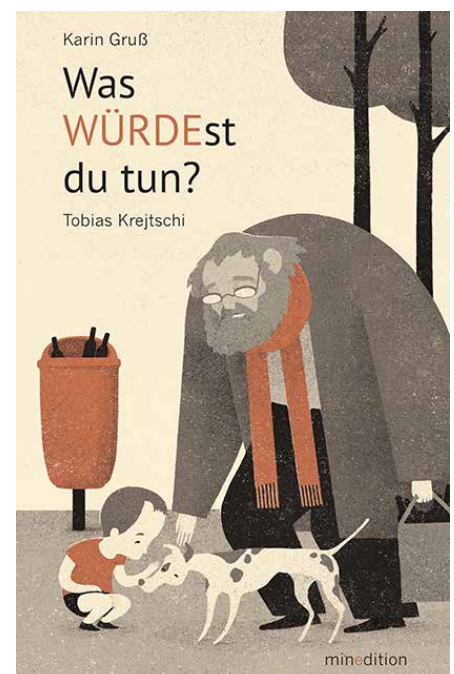
Literarische Abendbrottische 09. – 11. Juli

In diesem Jahr waren 60 Literaturvermittler*innen zu Gast bei LesArt, um sich in krisengeschüttelten Zeiten mit empfehlenswerten Kinder- und Jugendbüchern auseinanderzusetzen. An drei Abenden analysierten sie gemeinsam literarische Krisensituationen: individuelle, gesellschaftliche und politische Konflikte, Naturkatastrophen und gewaltsame Auseinandersetzungen.

Originale und Drucke von Tobias Krejtschi zu Theodor Fontanes Ballade *Die Brück' am Tay* und Otto Ernsts *Nis Randers*, die ebenfalls von Krejtschi illustrierten Bilderbücher *Was WÜRDEst du tun?* und *Ein roter Schuh* mit Texten von Karin Gruß standen ebenso im Mittelpunkt des Abends wie die zum DJLP 2024 nominierten Bücher *Wolf* von Saša Stanišić und *Über den Dächern* von Jerusalem von Anja Reumschüssel.

Das literarisch-kulinarische Angebot war wie immer reichhaltig, auch wenn es an allen drei Abenden zu einer „Nachtischkrise“ kam, die Dank Tobias Krejtschis *Monstermampf* gelöst werden konnte.

Beim gemütlichen Ausklang wurde anschließend angeregt über die von LesArt ausgewählten literarischen „Krisenhelfer“ diskutiert.





In Kooperation mit der Facharbeitsgruppe Kinder- und Jugendbibliotheken im Verbund der öffentlichen Bibliotheken Berlins erfolgte im November eine geschlossene Veranstaltung für Auszubildende im VOEBB. Gemeinsam erlebten sie das oben benannte Format als literarischen Mittagstisch bei LesArt und tauchten, umrahmt von literarischen Speisen und Getränken, in die vorgestellten Bilder-, Kinder- und Jugendbücher ein.

LesArt als Gastgeber für Erzählkunst e. V.

Am 17. und 18. Februar 2024 begrüßte LesArt Mitglieder aus dem Verein Erzählkunst e. V., die eine Weiterbildung zum Thema „Mythen“ abhielten und zu Gast im Haus waren.



Der Rote Elefant

Die Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur (e. V.), der Trägerverein von LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur ist Herausgeber der Buchempfehlungen unter dem Namen *Der Rote Elefant*.

Über die Online-Publikation www.der-rote-elefant.org werden aktuelle, ästhetisch herausragende Kinder- und Jugendbücher Literaturvermittler*innen vorgestellt. Die Rezensionen enthalten Vorschläge, wie auf die jeweiligen Bücher in Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen neugierig gemacht werden kann.

Die Arbeit des Roten Elefanten wurde mit einer Umstrukturierung in der Redaktion im Jahr 2024 erfolgreich fortgesetzt. Die neue Redakteurin Elena Philipp wurde durch die Programmleiterin von LesArt eingearbeitet. Die von der Redaktionsgruppe betreuten Rezensionen sind auf www.der-rote-elefant.org eingestellt.

Als neue Rezensentinnen haben Anna Sophie Keil, Dörte Müller-Lange, Lena Scheitz und Isabell Strobl 2024 erstmals Bücher für den Roten Elefanten empfohlen.

Über das Jahr verteilt sind fünf Newsletter versendet worden, die über Neuerscheinungen oder anlassbezogene Buchempfehlungen informierten.



Aus dem Verein

Der neue Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, die Vereinsarbeit mit weiteren Partnern im Bereich der Förderung von Kinder- und Jugendliteratur zu vernetzen. Dies betrifft im Bereich der Ausstellung von Bilderbuchillustrationen andere Ausstellungseinrichtungen wie das Bilderbuchmuseum der Stadt Troisdorf, das Wilhelm Busch Museum in Hannover, die Ludwiggalerie im Schloss Oberhausen oder die Ausstellungsfläche der Internationalen Jugendbibliothek im Schloss Blumenburg in München. Ziel ist die Schaffung einer längerfristigen Kommunikationsstruktur, so dass Ausstellungen an mehreren Orten präsentiert werden und Synergien stärker genutzt werden können.

Ein weiteres Netzwerk soll im Bereich derer aufgebaut werden, die in Berlin aktiv in der Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur tätig sind. Dies schließt die Universitäten und die Staatsbibliothek ebenso ein wie die Festivals im Bereich der KJL. Ein erstes Treffen ist für Juni 2025 anvisiert, verbunden mit der Idee, gemeinsam aktuelle Fragen in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Vermittlungspraxis in Form einer Konferenz oder Werkstatt aufzugreifen.

Sonstiges

Digitale Ausstattung

Im August 2024 beantragte LesArt Fördermittel aus dem Innovationsförderfonds Land Berlin, Programm Digitaler Wandel für digitale Infrastruktur, die in voller Höhe von 28.712 € bewilligt wurden.

So hatte LesArt die Möglichkeit, die digitale Transformation auf unterschiedliche Weise weiter voranzubringen. Mit den zur Verfügung gestellten Geldern konnten ein neuer Server mit Notstromversorgung sowie neue Hard- und Software für die Durchführung angeschafft werden. Zudem erfolgte die Ausstattung der Büro- und Heimarbeitsplätze mit aktuellen, technischen Arbeitsmitteln und der Erwerb von Software-Lizenzen, wodurch insbesondere das mobile Arbeiten aller Beschäftigten erleichtert wird. Durch die Teilnahme an IT-Fortbildungen konnten sich die LesArt-Mitarbeiter*innen in den Bereichen künstlerische Animation, digitales Projektmanagement, E-Akte, Gestaltung, Wordpress, digitale Barrierefreiheit und Künstliche Intelligenz weiterbilden.

Kürzungen im Haushalt für die kommenden Jahre

LesArt beteiligte sich im November mit einer symbolischen Schließung der Fenster am Aktionstag #BerlinIstKultur.

Diese Schließung sollte verdeutlichen, was der Berliner Kulturlandschaft drohte, wenn die im November 2024 bekannt gewordenen Kürzungsvorschläge im Kulturbereich Realität werden.

Die vom Berliner Senat geplanten Einsparungen gefährden das kulturelle Erbe und die Vielfalt Berlins massiv. Die Kürzungen sind ein schwerer Schlag für die Kultur und die kulturelle Bildung, für den Lebenswert und die Attraktivität der Stadt Berlin.

Die Fensterschließung am Aktionstag stand exemplarisch für die existenzielle Bedrohung, die vielen Kultureinrichtungen bevorsteht, wenn die Sparmaßnahmen in angekündigter Form greifen. Kürzungen bei der Zuwendung an LesArt bedeuten:





- weniger Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche
- weniger Programme für Familien
- weniger Kooperationen mit Schulen und Bibliotheken
- weniger Fortbildungen für Literaturvermittler*innen

Dank intensiver Proteste in Form von Demonstrationen, Schreiben an die Spitzen der Regierungsparteien, an Abgeordnete in den Kultur-, Haushalts- und Wirtschaftsausschüssen sowie einem Gespräch mit dem Kultursenator und kulturpolitischen Sprecher der CDU Fraktion, konnten die hohen Kürzungsandrohungen für den Literaturbereich abgebildert werden.

Dennoch wurden die Projektmittel für die Resilienzdispatcher gestrichen, was für LesArt den Wegfall einer Stelle und weiterer Sachmittel im Bereich der Digitalisierung bedeutet.

Auf den bereits im Dezember 2023 bewilligten Haushalt erfolgt für das Jahr 2025 eine Kürzung in Form einer Sperre von 13.500 €, die nun durch Reduzierung bei allen Ausgabetiteln im Wirtschaftsplan erbracht werden muss. Dies betrifft insbesondere den Programmetat.

Hafenrevue Nummer 7 im Icb

Am 29. November beteiligte sich LesArt an der 7. Ausgabe der Hafenrevue im Literarischen Colloquium am Wannsee. An dem Abend gaben zahlreiche Berliner Literaturveranstalter, darunter die fünf öffentlich geförderten Literaturhäuser, in geselligem Rahmen, Einblick in ihre für 2025 geplanten Programme. Welche Höhepunkte LesArt für das Jahr 2025 vorbereitet hat, stellten Frank Kurt Schulz und Annette Wostrak vor.



Übersicht über unsere Partner

LesArt kooperierte im Jahr 2024 mit folgenden Stiftungen, Verbänden und Einrichtungen und dankt den Förderern und Partnern für die gute Zusammenarbeit:

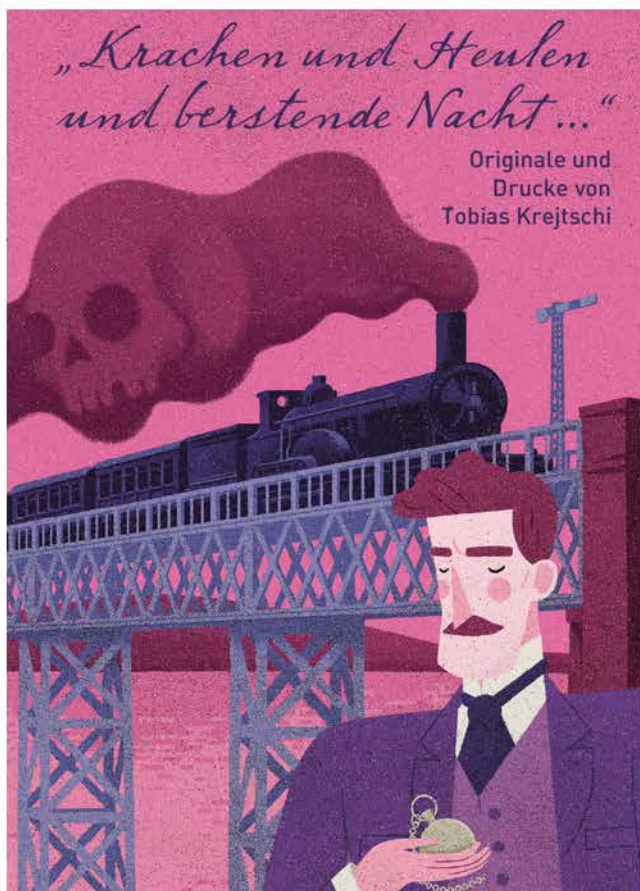




K KINDERMANN VERLAG BÜCHER NEUERSCHEINUNGEN E-BOOKS VERLAG NEUIGKEITEN

Originale und Drucke von Tobias Krejtschi

Start / 30 Jahre Kindermann Verlag / Originale und Drucke von Tobias...



Im Rahmen des poesiefestival berlin und unseres Verlagsjubiläums präsentiert LesArt vom 2.7. bis 21.7.2024 in Berlin Arbeiten des Illustrators Tobias Krejtschi.

Die gezeigten Arbeiten stammen aus den POESIE-Titeln »[Nis Randers](#)« und »[Die Brück am Tay](#)«. Die Ausstellung ist mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten (info@lesart.org).

Was: Ausstellung der Illustrationen aus »[Nis Randers](#)« und »[Die Brück am Tay](#)« von Tobias Krejtschi

Wann: 2.7.-21.7.2024

Wo: LesArt, Weinmeisterstraße 5, 10178 Berlin

[Weitere Infos finden Sie hier!](#)



EXKURSION DER KLASSE 911 INS BERLINER ZENTRUM FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR (LESART) AM 16.MAI 2024

Am 16. Mai besuchte die Klasse 911 gemeinsam mit Frau Lemoine, Herrn Maignan und Frau Treptow das LesArt Berlin, um an der Veranstaltung „Die Zeit ist kaputt – die Lebensgeschichte des Erich Kästner von Klaus Kordon“ teilzunehmen. Die Schülerinnen erhielten dabei unter anderem einen Einblick in das Leben des berühmten Schriftstellers Erich Kästner und seine Haltung gegenüber den politischen und sozialen Umwälzungen seiner Zeit. Die Exkursion wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.



Sonntag 26.05.2024 11:00

Bühne ab 6 Jahren

Erlesener Sonntag: ausgerüstet – von Ehre, Mut und Minnesang

Ob in Harnisch und Kettenhemd, mit Lanze und Schild, hoch zu Ross oder auf Schusters Rappen – Ritter und ihre Taten sind in vielen Dichtungen beschrieben. Da gibt es zum Beispiel Geschichten über den Ritter von der traurigen Gestalt oder über Arme Ritter.

Kostenfrei, Anm. erf.

Kathrin Buchmann und Götz Drope bringen diese gemeinsam mit Eltern und Kindern zu Gehör.

Anmeldung unter info@lesart.org.

25. **poesiefestival**
berlin

„KRACHEN UND HEULEN UND BERSTENDE NACHT ...“ Ausstellung

• 2.7.2024, 15:00

LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Weinmeisterstraße 5 10178 Berlin

Originale und Drucke von Tobias Krejtschi

Laufzeit der Ausstellung: 2. Juli – 21. Juli 2024

Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 15 – 18 Uhr sowie auf Anfrage

Eintritt frei, Anmeldung unter: info@lesart.org

Anlässlich des 25. poesiefestival berlin und des 30. Geburtstags des Kindermann Verlags präsentiert *LesArt* Arbeiten von Tobias Krejtschi, die zu zwei Balladenbüchern aus der Reihe „Poesie für Kinder“ entstanden. Mit seinen ausdrucksstarken Interpretationen von „Nis Randers“ von Otto Ernst und „Die Brück' am Tay“ von Theodor Fontane gelingt es Krejtschi, die Texte Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen und zeitlose Fragen zum Verhältnis Mensch – Natur in den Mittelpunkt zu rücken.

ab 10 Jahren

← Zurück

Artikel teilen mit:

Home > Berliner Literaturhaus Lesart: Frank Kurt Schulz über „Lesen im Park“ für Kinder und Jugendliche im

Frank Kurt Schulz vom Literaturhaus Lesart: Warum gehen Sie jetzt in die Parks?

Zum 28. Mal schon veranstaltet das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur Lesart eine Reihe, die Kinder mit Büchern nach draußen lockt.

Redaktion: [Cornelia Geißler](#)

09.09.2024 | 19:48 Uhr



Frank Kurt Schulz kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit von Lesart.

Privat

Von Dienstag an bis zum 20. September findet „Lesen im Park“ statt, eine Sommeraktion des Berliner Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur Lesart und der Kinder- und Jugendbibliotheken. Wir möchten von Frank Kurt Schulz wissen, was man sich darunter vorstellen kann.

Frank Kurt Schulz: Die Idee ist, im öffentlichen Raum, also in Parks oder schönen Höfen, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit Büchern zu beschäftigen. Das findet berlinweit statt, nun zum 28. Mal. Unsere Kolleginnen und Kollegen von Lesart haben das inhaltliche Programm entwickelt, die Bibliotheken sind die Gastgeber. Sie bereiten Bücherkisten vor, damit die Kinder genügend Stoff vorfinden, eventuell auch gleich noch etwas ausleihen können. Wir hatten die Reihe ja lange in der letzten Sommerferienwoche, aber die Bibliotheken waren nicht ganz glücklich mit dem Termin. Jetzt gibt es für sie mehr Möglichkeiten, Gruppen anzusprechen – aus den Kitas wie aus ersten Klassen. Aber es können auf jeden Fall weiterhin Kinder einfach so vorbeikommen – auch wenn eine Anmeldung immer gut ist.

„Lesen im Park“ ist eine anderthalbstündige literarische interaktive Veranstaltung für Kinder von 5 bis 10 Jahren. Thematisch steht ein Buch im Mittelpunkt, passend dazu werden andere gezeigt. Beginn ist stets um 10 Uhr. Die Kinder werden mit einer spielerischen, bildkünstlerischen und lautmalerischen Aktion darauf vorbereitet, dann wird aus dem Buch vorgelesen, Kinder, die selber schon lesen können, bekommen auch Texte. Bei uns geht es meistens ums Antezern, um mal einen Medienbegriff zu verwenden. Und wenn die Kinder anschließend das ganze Buch lesen wollen oder sich wünschen, dass es ihnen vorgelesen wird, hat das geklappt.

Unsere sieben Mitarbeiterinnen haben alle ein anderes Thema. Es gibt eine Veranstaltung rund um Britta Teckentrups Buch „Alle Wetter“, eine andere zum Buch „Maus mit Haus“ von Jonathan Stutzman dreht sich um das Zusammenleben der verschiedensten Wesen und Charaktere, ein Programm beschäftigt sich mit Eric Carle, der mit der „Raupe Nimmersatt“ weltberühmt wurde, aber noch viel mehr Tiergeschichten erschaffen hat. Da passt gleich der Bezug zur Natur, in Kladow an der Havel etwa oder im Weinbergspark – mit Gras unter den Füßen und Käfern vor Augen ist es eine besondere Erfahrung.

Termine und Orte unter www.lesart.org oder telefonisch unter: 2829747

Event » Literatur » Erlesener Sonntag: Verwandelt – vom Unsichtbarwerden und Unsichtbarsein

Literatur

Erlesener Sonntag

(Nicht nur) in Kinderbüchern kann Mensch alles werden: Fischer oder Forscherin, Schauspieler*in oder Seeräuber, Zahnärztin oder Zauberin. Beim Erlesenen Sonntag werden die verschiedenen Berufsbilder mal ganz ernsthaft abgeklopft. Welche Begabungen und Talente sind vonnöten, welche Eignungen und Neigungen? Und für welche Berufe muss man richtig, richtig viel lernen? Franziska Bauer und Kathrin Buchmann lassen Kinder und Eltern ungewöhnliche Tätigkeitsfelder entdecken, natürlich durch und durch literarisch. Ab 6 Jahre. Eintritt frei, Anm. erf. unter: info@lesart.org, www.lesart.org



Erlesener Sonntag Gianmarco Bresadola



Daten & Fakten

Termin

Sonntag 03.03.2024



Veranstaltungsort

LesArt



Adresse

Weinmeisterstr. 5, 10178 Berlin



Telefon

030 282 97 47



Ein Gespenst im Berliner Kulturbetrieb: Wie sollen die Literaturhäuser mit weniger Geld auskommen?

Berlin ist eine Literaturstadt, die sich fünf Literaturhäuser leistet. Kürzungen im Kulturhaushalt werden sie empfindlich treffen. Die Betreiber sind alarmiert.



[Cornelia Geißler](#)

02.10.2024 06:09 Uhr



Sonja Longolius (l.) und Janika Gelinek, vor einem Jahr im Literaturhaus Berlin (Li-Be) fotografiert, als sie fünf Jahre als Leiterinnen im Amt waren. Nun wird die Villa in der Fasanenstraße saniert.

Das Schlimmste ist im Moment das Geraune, sagt Sonja Longolius vom [Literaturhaus](#). Die finanzielle Berliner Notlage zeigt sich vor Beschluss des neuen Haushalts in schlechten Botschaften, die Theatermacher und Orchestermusiker, Literaturveranstalterinnen und bildende Künstlerinnen erzittern lassen. Es kursieren Zahlen von acht bis zwölf Prozent an Kürzungen, gleichmäßig verteilt, konkretes gibt es nicht.

Der Etat von [Joe Chialo](#), des Senators für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, beträgt innerhalb des Berliner Haushalts nur 2,5 Prozent, die Literatur gehört darin zu den geringsten Posten. Um die Größenordnung zu verstehen: Das [Deutsche Theater](#) allein erhielt 2023 Zuschüsse vom Land Berlin in Höhe von 31,9 Millionen Euro und schloss mit 3 Millionen Euro Verlust ab. Für die fünf

Literaturhäuser der Stadt werden derzeit insgesamt knapp 4,6 Millionen Euro pro Jahr ausgegeben. Sie sind in großer Sorge.

„Die Ankündigung einer bis zu zehnprozentigen Kürzung der institutionellen Mittel bedeuten ein Minus von fast 50.000 Euro für LesArt“, hat Annette Wostrak für [das Kinder- und Jugendliteraturzentrum](#) errechnet, das sie leitet. „Das wären zwei Drittel des derzeitigen Programmetats.“ Christian Hippe, Leiter des [Literaturforums im Brecht-Haus](#), erklärt, dass dieses Raunen derzeit jegliche Planung zum wirtschaftlichen Risiko mache. Dies müsse aber eingegangen werden, „um unserem kulturellen Auftrag für Berlin gerecht zu werden“.

Mehrfach geäußert wird die Sorge, was aus den Resilienz-Dispatchern werde, die vom Senat in 70 Kultureinrichtungen als zusätzliche Stellen angesiedelt wurden, um die [Digitalisierung](#) im Kulturbereich zu unterstützen. Sonja Longolius sagt: „Jetzt sitzen 70 Menschen in dieser Stadt und wissen nicht, ob sie ab Januar noch Arbeit haben.“ Entsprechende Dienstleistungen müssten dann zusätzlich eingekauft werden, heißt es von anderen, oder es entstünde ein Stau von angefangenen Projekten.

„Wir senden von Berlin aus in alle Welt“

Kluge Leute sagen, gespart werden kann immer etwas, doch Hippe hält dagegen: „Es entspricht nicht unserer Arbeit, eine Fettschicht aufzubauen, die sich einfach wieder aufzehren ließe. Jegliche noch so kleine Kürzungen schlagen sich substanziell auf unser Angebot nieder.“ Gefragt, ob nicht das seit der [Corona](#)-Pandemie eingeführte Streaming von Veranstaltungen wieder eingestellt werden könnte, reagiert er leicht fassungslos, denn einige der aufgezeichneten Lesungen und Debatten würden um die 10.000 Klicks erreichen. „Wir senden von Berlin aus in alle Welt. Und wir haben einen barrierefreien und niederschweligen Zugang zum Gespräch und zur Diskussion über [Literatur](#) erzielt. Gemessen an diesem Output, ist der zusätzliche Aufwand ungemein bescheiden.“



Blick in den Hausflur des Literaturforums im Brecht-Haus in der Chausseestraße. Jürgen Ritter/imago

Sonja Longolius, die gemeinsam mit Janika Gelinek das Literaturhaus Berlin leitet, fragt, ob man vielleicht davon ausgehe, dass alle einfach mal den Gürtel enger schnallen könnten, weil zehn bis zwölf Prozent ja gar nicht so viel seien? Sie führt aus, wie das bei ihrem Etat mit einer an institutionellen Förderung von 900.000 Euro aussieht. Wie überall gehe der größte Teil für Miete, Betriebs- und Personalkosten drauf. „Wir haben jährlich nur 200.000 Euro für das Programm.“ Zehn Prozent Einsparung für das Li-Be würden rund fünfzig Prozent des Programmetats bedeuten. „Sollen wir nur von Januar bis Juni etwas anbieten oder jede zweite Veranstaltung streichen? Rund 180 Veranstaltungen haben wir im Jahr, der Bedarf ist da.“ Die meisten seien ausgebucht. Sonja Longolius sagt: „Wir wollen das Geld ja nicht behalten, sondern an die Autorinnen und Autoren weiterreichen, damit sie ihre Bücher bei uns vorstellen können und auch ein Einkommen haben.“

Die Leidtragenden wären die Autoren – und das Publikum

Diese Antwort geben alle gleich: Kürzungen betreffen fast ausschließlich das Programm. Auch Christian Hippe fragt, warum Schriftstellerinnen und Schriftsteller, deren Situation ohnehin oft prekär sei, zur Verantwortung gezogen werden, „die haushaltspolitischen Fehlplanungen Berlins auszubügeln, indem wir womöglich deren Honorare kürzen müssen?“

Florian Höllerer, Leiter des [Literarischen Colloquiums Berlin](#) (LCB), erzählt, dass sein Haus bereits massiv von der Entscheidung der Robert-Bosch-Stiftung betroffen ist, ihre gesamte Kulturförderung einzustellen. „Alle Einsparpotenziale wurden inzwischen komplett ausgeschöpft. Beim Senat haben wir frühzeitig auf diese Situation hingewiesen und um Unterstützung gebeten – mit einer zusätzlichen Kürzung haben wir nun wirklich nicht gerechnet.“ 1963 wurde das LCB gegründet. Als Ort für Autoren- und Übersetzerwerkstätten, Literaturtagungen, Heimstatt für Stipendiatinnen und Stipendiaten, als Organisator von Wettbewerben und als Herausgeber der Zeitschrift Sprache im technischen Zeitalter gilt die Villa am Wannsee eigentlich als kultureller Leuchtturm. Höllerer beschreibt sein Haus als höchst erfolgreich im Einwerben von Drittmitteln von Stiftungen, Verlagen, ausländischen Kulturinstituten. „Genau dafür benötigt es aber eine solide Grundförderung. Weitere Kürzungen gefährden keine Balkons, sondern das Fundament unserer Arbeit.“

Auch Katharina Schultens, die seit zwei Jahren das [Haus für Poesie](#) leitet, verweist darauf, längst an allen Stellschrauben gedreht zu haben. Sie nennt Beispiele: „Einnahmensteigerungen durch moderat erhöhte Ticketpreise, neue Vermietungskonzepte, gleichzeitig interne Einsparungen durch Prozessoptimierung und mehr Nachhaltigkeit, außerdem Synergieeffekte durch mehr Kooperationen.“ Nun gehe es sofort an die Substanz. Noch bevor der Kultursenator Joe Chialo und Stefan Evers, der Finanzsenator, bei ihrem Treffen mit Vertretern aus allen Bereichen der Kultur von den Einsparungen sprachen, wusste Schultens schon, dass Ende 2025 auch die Mietverträge der Kultureinrichtungen in der Kulturbrauerei auslaufen, wo das Haus für Poesie seinen Sitz hat.



Katharina Schultens, Dichterin und Leiterin des Hauses für Poesie, porträtiert im Hof der Kulturbrauerei, wo auch das Haus für Poesie angesiedelt ist. Nadja Wohlleben

Der Open Mike als Sprungbrett für Dichter

Das Haus organisiert neben dem regulären Programm das Poesiefestival, das Poesiefilmfestival Zebra und Open Mike als Wettbewerb für junge Literatur. Da muss die Frage gestattet sein, ob überhaupt genug Publikum in der Stadt vorhanden ist dafür? Katharina Schultens argumentiert mit den Besucherzahlen und nennt die Festivals auch Werbung für die Stadt: „Programme unseres Zebra Poetry Film Festivals wurden dieses Jahr beispielsweise in Oslo, Nanjing oder Czernowitz gezeigt.“ Sowohl Zebra als auch der Open Mike seien nur zur Hälfte vom Land Berlin bezahlt und inzwischen schon deutlich verkleinert worden, das Poesiefestival werde vom Hauptstadtkulturfonds, also vom Bund, über Ticketeinnahmen und von weiteren Förderern und Partnern finanziert. „Als Nächstes müsste der Open Mike ganz wegfallen, ein Wettbewerb, bei dem in den letzten drei Jahrzehnten zahlreiche wichtige Stimmen der deutschsprachigen Literatur ihren ersten Auftritt hatten.“ Katharina Schultens nennt keine Namen, doch die sind bekannt, Karen Duve zum Beispiel oder Julia Franck, Terézia Mora, Leif Randt, Kathrin Röggla, Lucy Fricke, Jochen Schmidt oder Ronya Othmann. Sie wurden hier entdeckt.

Nun haben sich die Bewohner der Stadt daran gewöhnt, dass alles teurer wird, könnten die Literaturhäuser nicht die Eintrittspreise erhöhen? Beim LCB, wo öffentliche Veranstaltungen nur einen kleinen Teil der Aktivitäten ausmachen, wurden sie vor Jahren bereits auf 8 Euro erhöht, so viel nimmt auch das Literaturhaus. Im Literaturforum und im Haus für Poesie liegen sie meist bei 6 Euro. Noch mehr könnte laut Höllerer „durch einen potenziellen Rückgang des Publikums ein Nullsummenspiel werden“. Katharina Schultens zieht einen Vergleich zu den Opernhäusern und Theatern, die auch nicht kostendeckend arbeiten können, obwohl sie viel höhere Preise nehmen.

Sonja Longolius fragt: „Was sollen wir nehmen? 15 bis 20 Euro? Das gibt die Stadt Berlin vom Publikum nicht her. Das kann man mal machen, wenn wir mit Benedict Wells im Renaissance-Theater sind. Da sind die 540 Plätze auch schon ausverkauft. Wenn wir nur Starautoren hätten, ginge das vielleicht. Aber die Idee ist ja, dass wir eine große literarische Vielfalt präsentieren.“ Das Li-Be gastiert jetzt mit seinem Programm in der ganzen Stadt, während die Villa in der [Fasanenstraße](#) saniert wird. Als auf einmal [der Umbau der Komischen Oper zur Disposition stand](#), bekamen auch Janika Gelinek und Sonja Longolius einen Schreck, doch die Sanierung läuft über einen anderen Etat.

Bei LesArt wird bewusst kein Eintritt genommen, weil ein großer Teil des Publikums aus einkommensschwachen Verhältnissen stamme. Laut Annette Wostrak würden Eintrittsgelder „zu einer Barriere führen, die wir gerade abbauen wollen“. Sie wehrt sich auch gegen die Sicht, dass die Kürzungen ihr Haus und ihr Publikum betreffen, es sei die Stadt, die verlieren würde: „LesArt ist europaweit ein einzigartiges Literaturhaus für Kinder und Jugendliche, in dem Literatur wirklich mit allen Sinnen und in Verbindungen mit anderen Künsten erlebbar wird. Wenn jetzt die Arbeit von LesArt gravierend geschwächt wird, entsteht ein Schaden, der über viele Jahre nachwirkt.“

Das Haus bliebe schlimmstenfalls über Wochen unbespielt. „Wir könnten keine Ausstellungen mehr erarbeiten und präsentieren, die wir bisher durch die Kooperation mit den öffentlichen Bibliotheken stadtweit zeigen und damit Tausende Menschen jeden Alters erreichen.“ 300 Veranstaltungen gebe der jetzige Etat her. Wenn von den 192.381 Grundschulkindern, die es in Berlin laut Statistik gebe, jedem auch nur einmal eine LesArt-Veranstaltung im Klassenverband ermöglicht werden sollte, müsste das Programm auf über 1400 Veranstaltungen anwachsen. „Jede Idee von Kürzungen ist vor dem Hintergrund steigender Schülerzahlen und einer wachsenden Stadt mit vielen jungen Familien einfach widersinnig.“



Besucher beim Sommerfest des Literarischen Colloquiums Berlin (LCB) am Wannsee 2023. ipon/imago

Kann nicht die Senatsverwaltung für Bildung einspringen?

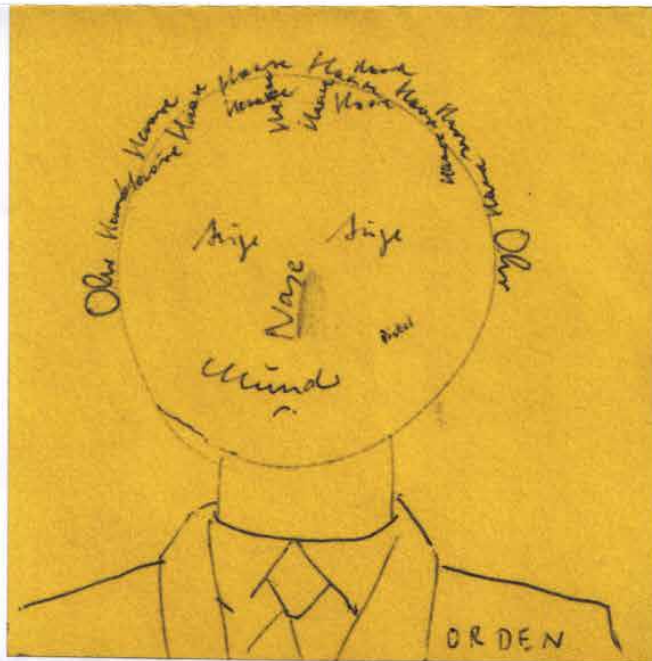
Wäre es denkbar, dass die Senatsverwaltung für [Bildung](#) die fehlenden Mittel zuschießt? Diese Idee schließe sich laut Annette Wostrak sofort aus, weil die Sparauflagen des neuen Haushalts fast alle Verwaltungen betreffen. „Hätten wir in Berlin einen visionäreren Bildungsbegriff und genug Fachpersonal an den Schulen für die Vermittlung von Grundkompetenzen im Umgang mit Sprache, Lesen und Literatur, dann wären sicher auch noch mehr Allianzen, Tandemfinanzierungen oder das Andocken an sinnvolle Bildungsprogramme denkbar.“ Einiges davon praktiziere das Haus längst.

Von der freien Literaturszene, den Veranstaltern von Reihen wie in der Brotfabrik, der Lettrétage als Ankerinstitution, die ebenfalls von den Kürzungen betroffen sein werden, war an dieser Stelle nun gar nicht die Rede. Christian Hippe vom Literaturforum im Brecht-Haus spricht für alle, wenn er Literaturhäuser nicht nur Orte der Literatur nennt, sondern Orte der Begegnung. Er sagt, die literarische Öffentlichkeit sei schon immer die Vorform einer politischen Öffentlichkeit, weil sich da Menschen verschiedener sozialer Herkunft zum Austausch zusammenfinden, er verweist auf den Gesprächsbedarf in der Gesellschaft heute. Deshalb sei ein Verlust an literarischer Kultur in Berlin anders zu messen als in Zahlen. „Es ist ein Verlust demokratischer Kultur, des öffentlichen Diskurses und der Differenzierungsqualität in Debatten, denn Literatur zeichnet sich dadurch aus, gesellschaftliche Fragen und Konflikte in differenzierter Form verhandelbar zu machen.“

liebe liebende Damen & Herren,
vielen Dank für Ihre plauder-
wünsche.

In frischer Luft mit großer
Vielgestaltigkeit.

U



Ich kenne

Wichtig

06
v
2024

PS.

(Fall möglich das 2. Blatt an Markus Weber senden.)